Update zum Bolivien-Artikel Seite 22:

Gota del Mar Wie Ihr vielleicht mitbekommen habt, gibt es einige Neuigkeiten: die Regierung hat ein "Abkommen" mit der Federación de Juntas Vecinales (Fejuve), ein Zusammenschluss der Bürgervereinigungen der Stadt El Alto unterschrieben, dass das Atomzentrum nun im Distrikt 8 von El Alto gebaut werden soll, genauer gesagt in Parcopata, das ist im Südwesten der Flughafenstadt. Die Bürgermeisterin von El Alto, die nicht zum MAS gehört, erkennt diese Übereinkunft nicht an und verlangt weitere Informationen zum Atomzentrum. Das ist die neueste Nachricht vom Freitag, 30. Oktober 2015. In der nächsten Woche wird eine russische Kommission erwartet.

Australien: Uran-Untersuchungskommission versagt bei öffentlichem Interesse

NukeNews Unglücklicherweise scheinen die aktuellen Richtlinien für die parlamentarische Kommission zur Untersuchung der Atomindustrie Südaustraliens mehr Gewicht auf die Förderung der Atomindustrie zu legen, als auf das öffentliche Interesse. Weder das Erbe der Atomtests in Südaustralien, noch fehlgeschlagene Sanierungsversuche bei früheren Uranminen sollen geprüft werden. Enttäuschenderweise werden die Erfahrungen beim aktuellen Uranabbau und seine Folgen ignoriert, da sie ein schlechtes Licht auf die Pläne zum Ausbau der Branche werfen könnten. Außerdem fehlen wesentliche Punkte, die ganz eindeutig Angelegenheiten von öffentlichem Interesse sind, etwa gesundheitliche Folgen, Notfallkapazitäten, Auswirkungen auf die wertvollen Wasserressourcen Südaustraliens und mögliche schwere Ruf- und Marktschädigungen in wichtigen Branchen, nämlich in der Lebensmittelindustrie, der Weinwirtschaft, der Fischerei und der Tourismusbranche.

Appell zum

Für einen künstlerischen, intellektuellen, wissenschaftlichen und publikumswirksamen AUF-STAND gegen die fortschreitende radioaktive Verseuchung der Erde.

Brut de Béton Dieser Appell kommt weder von einer Partei, noch von einer Gewerkschaft, einem Interessenverband oder einem Kollektiv o.ä. Es ist der Aufruf einer französischen Theatertruppe („Brut de Béton Production"), die seit 16 Jahren 50 Prozent ihrer künstlerischen Tätigkeit der Verbindung von Kunst mit dem Thema der radioaktiven Verstrahlung widmet.

Die radioaktiv verseuchte Zukunft unseres Planeten ist keine Möglichkeit. Sie ist eine Realität. Wir können uns nur noch entscheiden, das weitere Fortschreiten dieser Verseuchung zu durchbrechen. Die Alternative dazu wäre, auf dem eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und uns auf erneute - statistisch angekündigte - Unfälle gefasst zu machen.

Zwei Nuklear-Katastrophen haben die Menschheit traumatisiert. Sie wurden dann wie so vieles einfach ignoriert: seit dem 26. April 1986 die Katastrophe von Tschernobyl, und seit dem 11. März 2011 die Katastrophe von Fukushima. Doch das Besondere dieser und weiterer solcher Katastrophen ist: Sie beginnen am Tag des Unfalls, enden aber erst nach hunderten oder sogar tausenden von Jahren - je nach der sog. „Halbwertszeit" der Radionuklide, die in die Luft, ins Meer, in den Boden und in die Nahrungskette gelangen.

Wir gehen davon aus, dass die meisten informierten Menschen aus dieser radioaktiv verseuchten Zukunft aussteigen möchten, dass sie jedoch nicht wissen, wie sie dies bewerkstelligen können. In der Tat, niemand konnte seither diesem Trott in Richtung radioaktiver Verseuchung unseres gesamten Planeten Einhalt gebieten.

Je mehr Zeit vergeht, desto stärker wird der Eindruck, dass wir auf einen „nuklearen Winter" zusteuern. Keine einzige demokratische oder bürokratische Instanz, kein einziges Gericht, keine einzige Universität konnte in den vergangenen 70 Jahren die anmaßende und maßlose Verrücktheit der Nukleartechnokraten stoppen. Nichts kann diese erschüttern: Weder die großen Unfälle, noch die Bedrohung durch einen Atomkrieg, weder enorme finanzielle Verluste, nie endende Baustellen, die Anhäufung von radioaktivem Müll, noch die wissenschaftlichen Studien, die ihre kategorischen Behauptungen klar widerlegen. Was also tun?

Der Appell

Es ist an der Zeit, dass aufgeklärte Zeitgenoss*innen, die sich der drohenden erneuten Nuklearkatastrophen - seien sie zivil oder militärisch - bewusst sind, den Mut haben aufzustehen! Das Jahr 2016 soll das Jahr werden, in dem das Bewusstsein der Allgemeinheit auf breiter Ebene geschärft wird.

Am 11. März 2016 wird sich der Beginn der Katastrophe von Fukushima zum fünften Mal jähren, und am 26. April der Beginn der Katastrophe von Tschernobyl zum 30. Mal. Überall auf der Erde werden an diesen Tagen Veranstaltungen stattfinden, die mahnend daran erinnern. Wir akzeptieren nicht, dass die Atomlobby entscheidet, was gedacht, verbreitet, gesagt und geschrieben wird!